

## **Individualismus und Religion. Muslimische und christliche Stimmen**

Akademieabend der Deutschen Islam Akademie und der Katholischen Akademie in Berlin am 24. Januar 2019 in der Katholischen Akademie in Berlin.

### **Grußwort des Staatssekretärs für Europa, Gerry Woop**

#### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute zu diesem Akademieabend, einer Kooperation zwischen der Katholischen Akademie in Berlin und der Deutschen Islam Akademie, anwesend sein und Ihnen die Grüße des Senats von Berlin übermitteln zu dürfen. Ich freue mich vor allem aus zwei Gründen. Zunächst:

Die Deutsche Islam Akademie ist eine noch recht junge Institution in Berlin. In den letzten Jahren gab es keine Organisation, die sich außerhalb der Hochschulen akademisch mit dem Islam in unserer Berliner Gesellschaft auseinandergesetzt hat. Die Deutsche Islam Akademie – kurz DIA – ist nun angetreten, dies zu ändern: Sie hat sich eine Mischung aus einem „klassischen“ Akademie-Ansatz und praktischem Tun vorgenommen. Theorie und Praxis – Hand in Hand, also. Es sollen einerseits Themen bei Veranstaltungen, Fachtagungen und in Publikationen bearbeitet und in die Berliner Stadtöffentlichkeit getragen werden. Dabei geht es um aktuelle Themen, die auch diese Veranstaltungsreihe, die „Expertenreihe“ zeigt. Andererseits möchte die DIA Musliminnen und Muslimen Wege aufzeigen, wie man sich sozial in der Stadt engagieren kann.

Wir erleben, dass viel über „den“ Islam gesprochen wird, ohne dass Musliminnen und Muslime dabei zu Wort kommen. Übereinander, statt miteinander zu reden, birgt die Gefahr des Aneinander-Vorbeiredens. Es gibt aber leider nur wenige Plattformen, bei denen Musliminnen und Muslime selbst die Möglichkeit haben, Debatten anzustoßen, wichtige Themen in die Gesellschaft zu tragen und sich öffentlich dazu zu positionieren. Die DIA möchte dies ändern und dabei vor allem junge Musliminnen und Muslime zu Wort kommen lassen. Es ist aus meiner Sicht gerade im Moment wichtiger denn je, dass Debatten nicht einseitig oder von Vorurteilen geprägt geführt werden. Dass die Pluralität der Gesellschaft sichtbar wird. Dass wir dem Schwarz-Weiß-

Denken die gesellschaftliche Realität und die Vielschichtigkeit von Gedanken und Bezugnahmen entgegensetzen.

Die DIA hat sich vorgenommen, genau dazu beizutragen und schließt damit eine Lücke. Dafür gebührt Ihnen, liebe Initiatorinnen und Initiatoren der DIA, mein herzlichster Dank! Ich weiß, wie viel Zeit und Energie vor allem in der Aufbauphase nötig sind und mit wieviel Herzblut Sie diese Aufgabe ehrenamtlich meistern. Da ist es gut – gerade am Anfang – erfahrene Kooperationspartner an seiner Seite zu wissen. Und das bringt mich zum zweiten Grund meiner Freude, heute Abend zu Ihnen sprechen zu dürfen:

Ich freue mich über die Kooperation zwischen der Katholischen Akademie und der DIA. Insofern gilt mein Dank auch der Katholischen Akademie, die seit Jahrzehnten Erfahrung darin hat, Themen zu setzen und gesellschaftlich zu bearbeiten und die sich durch die Kooperation mit der DIA auf ein neues Format eingelassen hat. Denn es ist sehr wertvoll und bereichernd, bestimmte Themen im religionsübergreifenden Dialog zu erörtern.

Das heutige Thema gehört sicherlich dazu: „Individualismus und Religion“ ist dieser Akademieabend überschrieben. Sie werden gemeinsam überlegen, wie religiöse Menschen ihre Zukunft in unserer Gesellschaft gestalten können. Sie möchten reflektieren, wie der Glaube individuell und in Gemeinschaft gelebt werden kann. Religion wird auf der einen Seite gerne zur Privatsache erklärt, die aus der Öffentlichkeit herauszuhalten ist. Andererseits – oder wahrscheinlich gerade deshalb – haben wir es immer wieder mit Konflikten zu tun, wenn Religionen in der Öffentlichkeit sichtbar werden. Die Frage von Religiosität in einer pluralen Gesellschaft werden Sie morgen Abend behandeln. Heute Abend fragen Sie danach, wie jede und jeder Gläubige das Verhältnis von persönlichem Glauben, der Zugehörigkeit zu einer Religion oder Religionsgemeinschaft und dem Leben in einer religiös pluralen und gleichzeitig säkularen Umwelt für sich selbst aushandeln kann. Sie tun dies im christlich-muslimischen Dialog, möchten voneinander lernen und Ihre Erfahrungen teilen. Ich glaube, das ist ein sehr spannender Ansatz, der einen interessanten Abend verspricht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute Abend und darüber hinaus bereichernde Gespräche, neue Impulse und den Mut zum Perspektivwechsel.

Vielen Dank!